

Furcht zu erregen und gewisse Individuen, die der oft freiwilligen Verbannung überdrüssig wurden, von der Rückkehr nach Frankreich abzuschrecken. Die Communards, welche aus Vorsicht geflohen sind, ohne direct verfolgt worden zu sein, werden jetzt nicht wagen, wieder heimzukehren. Diejenigen, welche in Paris oder anderen Städten geblieben und vergessen wurden, aber ihr Gewissen nicht ganz rein fühlen, werden die erste Gelegenheit benutzen, um nach England oder Belgien zu entfliehen. Die Regierung findet in ihrem Vorgehen auch ein Mittel, um der radicalen Partei in Paris in Bezug auf die Wahlen entgegenzuwirken, doch wird dieses nur ein sehr geringes Resultat ergeben. Angenommen auch, daß einige Tausend Pariser Arbeiter aus Furcht Frankreich verlassen, so wird der Groll ihrer Freunde und Verwandten, welche zurückbleiben, dadurch nur um so stärker werden. Und der Haß gegen Versailles beginnt in den Volksquartieren bereits wieder eben so heftig zu werden, wie zur Zeit der Unterdrückung der Commune. Zu dieser feindlichen Gesinnung gegen die Nationalversammlung und die Regierung des Herrn de Broglie gesellt sich jetzt auch der Haß gegen die Geistlichkeit. In Belleville wird ein Priester in der Soutane mit eben so bösen Blicken angesehen, wie ein Stadtergeant. In den mittleren Departements von Frankreich beginnt sich gleichfalls der Haß gegen die Repräsentanten der klerikalen Richtung zu zeigen. So haben bereits verschiedene Versuche stattgefunden, den Eisenbahnzug zwischen Macon und Paray-le-Monial entgleisen zu machen. Bauern haben Telegraphenstangen ausgerissen und sie quer über die Schienen gelegt. Bei der Durchfahrt der Züge zu Beaune, zu Nuits, zu Chagny hat das Volk die Pilger verhöhnt. Zu Beaune war das Geschrei an der Station unbeschreiblich. Jedesmal, wenn ein Priester sich zeigte, erhob es sich mit verdoppelter Gewalt.

Die „Republique française“ veröffentlicht eine beinahe das halbe Blatt füllende Denkschrift des Herrn Arthur Hauc, in welcher derselbe das große Publikum über sein Verhalten während und nach der Commune aufzuklären wünscht. Er schließt mit folgenden Worten: Die Nationalversammlung konnte die Ermächtigung zu gerichtlichen Verfolgungen gegen mich ertheilen; die Kriegsgerichte werden mich verurtheilen können, Niemand wird aber aus mir den Mann machen können, als welchen mich meine Feinde, die auch die Feinde der Republik sind, darstellen, Niemand wird bewirken können, daß ich Gedanken an Repressalien und Rache Raum gebe, daß ich etwas anderes werde, als ich gestern war, nämlich ein Republikaner, der lediglich darauf bedacht ist, an der Beschwichtigung des gesellschaftlichen Hasses durch die Gerechtigkeit, an der Gründung der Ordnung durch die Republik zu arbeiten.

Italien.

Rom, 30. Juni. Am gestrigen Tage ist Oberitalien von einem Erdbeben heimgesucht worden, welches namentlich jenseits des Flusses Piave (nordöstlich von Venedig) sehr heftig auftrat. In Verona wurden zwei Erdschütterungen wahrgenommen, von denen die zweite, welche 22 Secunden dauerte, besonders heftig war und einige Häuser beschädigte. In Feltro bei Conegliano stürzte die Kirche ein und begrub 38 Personen. In vier Ortschaften bei Vittorio sind 14 Personen umgekommen; viele wurden verwundet. In Belluno ist der Dom beschädigt worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. Juli. Gestern in den Nachmittagsstunden erhängte sich der hieselbst in Haft befindliche 20jährige Gotthardt Friedrich Unger aus Schönheide in seiner Zelle. Derselbe war auch bereits schon zum Militär ausgehoben. Was ihn zu der That veranlaßte, ist bis jetzt noch unbekannt. — Das am ersten Jahrmartstage, Montag, Nachmittags entstandene Gewitter, welches den Verkehr auf einige Zeit lahm legte und den Krämern wohl einigen Schaden gebracht haben wird, hat in der Schneeberger Gegend durch den dabei herabströmenden Regen nicht nur die Felder arg mitgenommen, sondern auch in Schneeberg und Neustädtel selbst schlug der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden. In Griesbach erschlug der Blitz eine Kuh, während er einer andern das Horn abriß, und in Neuwelt brannte ein Haus durch zündenden Blitz nieder. In Schwarzenberg schlug der Blitz ebenfalls in einige Räume, während in Craudois ein junges 15jähriges Mädchen getödtet wurde.

Annaberg, 30. Juni. So eben Nachmittags 1/4 Uhr haben wir ein sehr heftiges Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Schloßen, und liegen in Folge dessen auf der Wolkensteiner Gasse stellenweise die Schloßen ca. 1 Elle hoch. Was das Gewitter an den Feldfrüchten für Schaden angerichtet, läßt sich noch nicht übersehen.

Im „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht der Vorstand der Versammlung für Bauende „an alle Baumeister, Architekten und Bauherren in Dresden und Umgegend“ folgende bedeutungsvolle, wenn auch nicht unerwartete Bekanntmachung: „Das bedeutende Angebot von Bauhandwerkern und Arbeitern hat uns veranlaßt, hier in Dresden ebenfalls, so wie jetzt in Berlin, den Lohn für Bauarbeiten wieder in das richtige zeitgemäße Verhältnis zurückzuführen, und ist in der

gestrigen Versammlung beschlossen worden, vom 7. Juli an für die Stunde für Maurer- und Zimmerarbeiten 3 Ngr., Handarbeiten 2 Ngr. bis auf Weiteres zu bezahlen.“ (Siehe Vermischtes.)

Der landwirthschaftliche Creditverein im Königreich Sachsen hielt am 16. Juni in Dresden unter Theilnahme von 238 Mitgliedern seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Anwesenheit des Königl. Commissars Geh. Regierungsraths Künzel ab. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Mehnert, eröffnete dieselbe mit Begrüßung der Versammlung, worauf er mittheilte, daß er über das 7. Vereinejahr zu berichten habe, welches in geschäftlicher Beziehung alle vorhergehenden übertroffen, der Verein habe bedeutend an Zuwachs gewonnen, 792 neue Mitglieder seien dem Verein beigetreten und dadurch die Zahl derselben auf 5470 gestiegen. Die sämtlichen Mitglieder hätten 260,000 Thlr. zu ihren Stammtheilen eingezahlt und das Vereinsvermögen wäre dadurch auf 784,299 Thlr. angewachsen. Spareinlagen wären dem Vereine 1,612,538 Thlr. zugeflossen, im Jahre 1871 nur 810,566 Thlr. An Darlehen wären gewährt worden: unkündbare an landwirthschaftliche Grundbesitzer 735,500 Thlr., kündbare 161,000 Thlr., Vorschüsse 373,166 Thlr., an Gemeinden tilgbare 236,450 Thlr., zusammen 1,456,066 Thlr. Der ganze Geschäfts-Umsatz im Jahre 1872 betrage 5,872,418 Thlr., zu 300 Geschäftstagen gerechnet, durchschnittlich pro Tag 19,575 Thlr. Der Zinsgewinn und die Provisionen betragen 35,862 Thlr., der Courgewinn 17,957 Thlr. und die dem Vereine zugehörigen Hausgrundstücke brachten 9500 Thlr. Miete und einen Reine-trag von 1800 Thlr. Der Gesamtgewinn im Jahre 1872 betrage 55,519 Thlr. und da vom Jahre 1871 gegen 20,000 Thlr. übertragen worden wären, so wäre eine Summe von 75,336 Thlr. als Reingewinn vorhanden. Der Reservecfond wäre auf 28,126 Thlr. angewachsen; der Effektenbestand betrage 325,500 Thlr., hierzu kämen aber noch die nicht ercirten Pfandbriefe. Schließlich bemerkte der Vorsitzende noch, daß der Geschäftsumsatz in den ersten 5 Monaten d. J. noch bedeutender war und 3,785,400 Thlr. oder täglich circa 30,000 Thlr. betrage. Hierauf erstattete Herr Bankier Kunze als Vorsitzender der Revisionscommission Bericht über die Thätigkeit derselben und beantragte Justifikation der Inventur und Bilanz. Dieser Antrag wurde einstimmig von der Generalversammlung angenommen, ebenso die Anträge des Herrn Landrichter Barth in Stenm zu Punkt 3 der Tagesordnung, die revidirten Statuten en bloc anzunehmen und den Vereinsvorstand zu ermächtigen, die Geschäftsordnung darnach abzuändern. Weiter wurde der Antrag des Vereinsvorstandes einstimmig genehmigt, daß der Serienschluß der ausgegebenen verlosbaren Creditbriefe für Gemeindegeldlehne am 31. December d. J. und die erste Einzahlung der Tilgungsprocente am 1. October d. J. erfolgen, mit der Auslosung aber 1874 begonnen werden soll. Die Eröffnung einer neuen Serie nebst Zinsfuß und Tilgungsprocenten wurde dem Vereinsvorstand zu bestimmen überlassen. Der Antrag des Vereinsvorstandes, 6% Dividende zu gewähren, wozu circa 40,000 Thlr. erforderlich wären, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Endlich wurden die ausscheidenden Verwaltungsrathmitglieder Knechtel, Braun, Hartmann wiedergewählt, dagegen traten für die freiwillig ausgetretenen und mit Tode abgegangenen Mitglieder desselben die Herren Rittergutsbesitzer Gräber auf Obermosel, Gutsbesitzer Schmale in Löschau, Gutsbesitzer Schulze in Grünlichtenberg und Kreissecretär Möbius in Chemnitz ein, während die vorjährige Revisionscommission auch für das Geschäftsjahr 1873 beibehalten wurde.

G e ä c h t e t .

Eine australische Buschgeschichte

von

H. Müller.

(Fortsetzung.)

„Sie kennen meine Krankheit,“ begann Jack, „und ich glaube, Sie kennen auch die Folgen davon. Ich selbst, wie ich bereits gesagt habe, bin Arzt, und es bedarf keiner Lösung von irgend einer Seite; ich kenne mein Uebel und die Folgen zu gut. Ich kam nach Australien, um durch einen Wechsel des Klima's mein Leben zu verlängern. Wenn noch andere Gründe vorlagen, so hat dies nichts mit der Gegenwart zu thun. Mein Wunsch war, ein Asyl zu finden, wo ich in Freundschaft und Ruhe an fremdem Boden mein Leben enden könnte. Ich wurde durch einen Mann, der mein Vertrauen besaß, zu Ihnen gewiesen. Sie waren mir fremd, doch der erste Augenblick meiner Bekanntschaft mit Ihnen lehrte mich Sie kennen. Ich war zufrieden! — Der Umgang mit Marianne, ein Kind ohne Fehler, ausgestattet mit einem Herzen, das Gott nur an Engel verleihen sollte, ersetzte mir den Umgang mit meiner eigenen Familie. Sie selbst waren gütig, meine Mitarbeiter auf dieser Station freundlich gegen mich. So lebte ich in Verhältnissen, wie ich sie mir in Australien nicht besser wünschen konnte, und eingedenk meiner Krankheit, suchte ich zu nützen, so viel ich konnte, und freue mich, Herzen gefunden zu haben, die bei meinem Tode nicht theilnahmelos bleiben.“